

Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **33 (1939)**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gotteshäuser des alten Tessin

Von Dr. E. GRUBER, Zug.

EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit möchte eine Lücke in der Patrozinienforschung der Schweiz ausfüllen. Sie entsprang einer langen Sammelarbeit. Sie will den Leser über die jüngste unter den schweizerischen Diözesen und ihr kultisches Leben in vergangenen Tagen unterrichten. Um das Verständnis zu erleichtern, wurde sie wie folgt aufgebaut :

Kap. I. *Kathedral- und Plebankirchen*. Hier sollen die beiden alten Bistümer Mailand und Como in ihrer Entstehung und wechselseitigen Beziehung, dann die wirtschaftliche und politische Stellung der Bischöfe und Domkapitel im alten Tessin, endlich die alten Plebankirchen der einzelnen tessinischen Landschaften und ihr Zusammenschluß zur Apostol. Administratur gezeigt werden.

Kap. II. *Klöster und Stifte*. Es ist für das Kultverständnis wichtig, die verschiedenen auswärtigen Abteien, ihre Zentren und Besitzungen im Tessin, dann aber auch die einheimischen Klöster kennen zu lernen.

Kap. III. *Kirchen und Kapellen*. Eine Liste, nach den alten Pieven geordnet, diese wieder alphabethisch nach den einzelnen heutigen Pfarreien aufgebaut, will die Kultstätten und ihre genauen Namen, das Datum ihrer Entstehung oder die erste urkundliche Erwähnung oder ein sonstwie sicheres Zeugnis ihres Bestehens festhalten. Sie reicht von den Anfängen bis ca. 1800, der Geburtsstunde des modernen Kantons. Hier werden die Referenzen mit besonderer Genauigkeit anzugeben versucht und später, so weit möglich, darauf verwiesen. Die lateinische Sprache wurde gewählt, damit die *Liste, der Kern der Arbeit*, auch fremdsprachigen Lesern zugänglich sei.

Kap. IV. *Kulte*. In der Beschreibung der einzelnen Kulte konnten nur die interessantesten, und da wieder nur die wichtigsten Tatsachen ausgeführt werden. Die Kulte werden, soweit möglich, mit Rücksicht auf das Heiligengrab oder die Reliquien und mit Einbezug der Liturgie dargestellt.

Die Arbeit stützt sich, soweit möglich, auf erste Quellen, Urkunden oder bauliche Zeugnisse. Sie hat es nicht verfehlt, eine Reihe ver-